

Amts- und Anzeigebblatt

für den

Bezirk des Amtsgerichts Eibenstock
und dessen Umgebung.

Erscheint

wöchentlich drei Mal und zwar Dienstag, Donnerstag und Sonnabend. Insertionspreis: die kleinste Zeile 10 Pf.

Abonnement

viertelj. 1 M. 20 Pf. (incl. Humorist. Blätter) in der Expedition, bei unsern Boten, sowie bei allen Reichs-Postanstalten.

Verantwortlicher Redacteur: E. Hannebohn in Eibenstock.

34. Jahrgang.

Nr. 61.

Dienstag, den 24. Mai

1887.

Sperrung des Communicationsweges von Schönheiderhammer nach Muldenhammer betr.

Wegen der durch Witterungseinflüsse hervorgerufenen Zerklüftung der an dem von Schönheiderhammer nach Muldenhammer führenden Communicationswege anstoßenden Felswand, wird gedachter Weg vom Tunnel bei Station 707 bis nach Schönheiderhammer bis auf Weiteres für jeden Verkehr gesperrt. Schwarzenberg, am 21. Mai 1887.

Königliche Amtshauptmannschaft.
Führ. v. Wirting.

St.

Die französische Probe-Mobilmachung.

Die Frage, ob Boulanger Kriegsminister bleibt oder nicht, wird die Beendigung der französischen Kabinetkrisis wesentlich erschweren. Mit dieser Frage wird zugleich auch die andere entschieden, ob in Frankreich nächstens die Probe-Mobilmachung zweier Armeekorps stattfinden solle. Boulanger hatte das geplant und Grevy soll dem Plane zugestimmt haben.

Es kann nicht geleugnet werden, daß dieses Projekt in den leitenden deutschen Kreisen eine gewisse Aufregung hervorgerufen hat, die sich in zwei Artikeln der „Post“ und der „Kreuz-Ztg.“ deutlich abspiegelt. Eine Probe-Mobilmachung ist ein einfach noch nicht vorgekommener Fall. Daß eine solche, wie sie demnächst in Frankreich vorgenommen werden soll, vom militärischen Standpunkte aus betrachtet, ganz zwecklos ist, soll uns dabei noch nicht einmal kümmern; denn die Franzosen haben unzweifelhaft das Recht, in ihrem Lande zu thun, was ihnen beliebt; sie können einige Millionen Frank für militärische Extravaganzen vergeuden — alles das kümmert uns nicht direkt. Nur darf man es Deutschland nicht verübeln, wenn es seine Gegenmaßregeln trifft, um nicht etwa überrascht zu werden.

In der Handelswelt klagt man sehr darüber, daß der Unternehmungsgeist sich zurückhält; dieser neue französische Einschüchterungsversuch wird ihn noch mehr zurückhalten. Die „Liberté“ hat zudem schon auseinandergelegt, welche enormen wirtschaftlichen Störungen und Nachteile Frankreich selbst erleiden müßte, wenn Boulanger seinen Plan durchsetzt. Mehrere Tage lang werden alle Eisenbahn- und Postverbindungen gestört sein; durch die notwendige Einberufung der Reserven wird das ganze Land, nicht nur die Bezirke der betreffenden beiden Armeekorps, in Mitleidenschaft gezogen.

Nach außen hin und besonders auf Deutschland wirkt die Sache . . . mindestens peinlich. Eine Probe-Mobilmachung hat nur dann einen Zweck, wenn sie beordert wird, ohne daß die einzelnen Armeekorps zuvor davon wissen, also auch keine speziellen Vorbereitungen treffen können. Wie man die Sache aber einmal angefaßt hat, wissen jetzt nicht nur sämtliche Korpskommandeure, sondern . . . die ganze Welt davon, und die naturgemäße Folge ist, daß alle französischen Armeekorps sich aufs äußerste vorbereiten, um gegebenen Falls sofort der Mobilmachungsordre nachkommen zu können. Bei solchen Vorbereitungen ist die Stimmung eine äußerst kriegerische; selbstverständlich, denn man prüft sich ja auf den Ernstfall. Nur ist schlimm dabei, daß in Frankreich Niemand so recht weiß, wer Koch und wer Kellner ist; so ein französisches Augenblicks-Ministerium kann uns Deutschen natürlich keine Garantie dafür bieten, daß nicht etwa der Patriotismus eines Kriegsministers, der an der Spitze mobilisirter Armeekorps steht, überschäumt. Herr Grevy aber, der Präsident, mag zwar ein ganz braver Mann sein . . . eine Autorität ist er aber ganz gewiß nicht, und wenn nur einige der aktiven demokratisirten Generale mit dem Feuerlopf von Kriegsminister einverstanden sind, so kann letzterer ganz getrost die Republik in die Tasche stecken. Natürlich müßte er dann, um das Volk in Stimmung zu erhalten, sofort über die Vogesen marschiren und das Land der elsäß-lothringischen Bräuer, vielleicht auch das ganze linke Rheinufer an Frankreich zurückbringen.

Solchen Möglichkeiten gegenüber darf man natürlich in Deutschland keineswegs gleichgültig bleiben. Mobilisirt Frankreich „auf Probe“, so zwingt es Deutschland zu ähnlichen Maßregeln, nur mit dem Unterschiede, daß bei uns so etwas ganz ruhig, ohne Aufregung, ohne Geschrei und ohne Reklame abgemacht

wird. (Wir erinnern hierbei nur an die geräuschlose und rapid schnelle Einführung des Mehrladers.)

Selbstredend irrt sich auch Herr Boulanger ganz gewaltig, wenn er die Deutschen hofft überrumpeln zu können. Deutschland steht heute ungleich mächtiger da als vor sieben Jahren. Heute bedarf es keiner Verhandlungen zwischen Nord- und Süddeutschland; heute brauchen wir keine Armeen, um Straßburg und Metz zu zerniren. Hoffentlich wird die französische Kammer die Probe-Mobilmachung ablehnen und der friedlicheren Stimmung Rechnung tragen, welche in der erwerbsthätigen Bevölkerung der französischen Provinzen zum Unterschiede von den bekannten Pariser „Patrioten“ vorkommt.

Tagesgeschichte.

— Deutschland. Der Nachtragsetat für militärische Zwecke wurde am Freitag im Reichstage ohne erhebliche Debatte fast einstimmig angenommen. Nur die Resolution Hammacher, welche eine reichsgesetzliche Regelung der Verpflichtung der Eisenbahnerverwaltungen zu Aenderungen und Erweiterungen der Bahnanlagen im Interesse der Landesverteidigung herbeiführen will, rief noch einige Reden für und gegen hervor. Der Staatssekretär Jacobi wünschte Ablehnung der Resolution; sie sei auf alle Fälle nicht dringlich, indem voraussichtlich in nächster Zeit die Frage nicht wieder praktisch werden würde, und es ständen mancherlei Schwierigkeiten im Wege. Da auch die Abgg. v. Hellborn, Windthorst und Schrader diesen Ausführungen des Ministers zustimmten, somit keinerlei Aussicht auf Annahme des Antrags vorhanden war, wurde derselbe vom Abg. Hammacher zurückgezogen. Abg. Webohy sprach den Wunsch aus, es möchte bei den neuen Bahnen nur deutsches Material zur Verwendung kommen, fand dabei aber von deutsch-freier Seite Widerspruch.

— Aus Spandau wird der Beginn von Arbeiter-Entlassungen aus der königl. Geschützgießerei und anderer Militär-Werkstätten gemeldet. Bisher wurden etwa hundert entlassen. Dies deutet darauf hin, daß die Ergänzung des Waffenmaterials größtentheils beendet sei.

— Prinz-Regent Luitpold von Bayern ist zum Besuche seiner Schwester, der Herzogin Adelgunde von Modena, in Wien eingetroffen. — Prinz Rupprecht von Bayern, ältester Enkel des Prinz-Regenten und dereinstiger Thronerbe, vollendete am 18. d. M. sein 18. Lebensjahr und wurde in feierlicher Weise für großjährig erklärt.

— Frankreich. Eine Militärfeierlichkeit in Paris soll am Ende dieses Monats in den Räumen der dortigen Oper abgehalten werden, welche hierzu nach folgender „Idee“ umgestaltet werden: „Am Abend einer siegreichen Schlacht wird im Lager ein glänzender Militärball abgehalten; zu diesem Zwecke ist auf dem Erdwall eines Befestigungswerkes, in nächster Nähe des Hauptquartiers, ein ungeheures Zelt aufgeschlagen worden. Das Orchester erhält seinen Platz auf einer durch Schanzlöcher gebildeten Erhöhung. In der Ferne erblickt man die Segen und die Lagerfeuer der Vorposten. . . .“ Das „Journal des Débats“ tadelt diese „Geschmacklosigkeit“ und meint: „Wir wissen nicht, wie unsere Generale und Offiziere, die diesem Schauspiel beizubohnen, über dasselbe denken werden, möchten aber sehr bezweifeln, daß eine solche Festlichkeit ihnen eine wahre Befriedigung gewähren und ihrem patriotischen Gefühl entsprechen wird.“

— Rußland. Die Nachricht von einer neuen Verschwörung wird jetzt auch von dem „Hannover Cour.“ bestätigt. Danach wurde einige Tage vor

der Ankunft des Kaisers in Nowo-Tscherkassk eine weitverzweigte Nihilistenschwörung entdeckt; gegen 30 Personen, darunter auch Polen und Kleinrussen, wurden verhaftet. Damit hängen auch neue Verhaftungen zusammen, welche in Petersburg stattfanden. In der Nacht auf Montag wurden auf der Wasilj-Ostrow und im Forsikorps vier Studenten verhaftet, einige jedoch bald wieder freigelassen.

— Der Finanzminister beabsichtigt, Ausländern ohne Rücksicht auf die Konfession, den Aufenthalt in Rußland nur gegen Entrichtung der Steuer erster Gilde, das heißt mindestens 500 Rubel jährlich, zu gewähren. Dann können die deutschen Arbeiter, die über die russische Grenze gehen, nur immer einige Hundert Rubel mitnehmen, denn ihr Lohn würde zur Bezahlung der Steuer nicht ausreichen.

Locale und sächsische Nachrichten.

— Eibenstock, 23. Mai. Auf gefeierter Einladung durch das „Amts- und Anzeigebblatt“ hatte sich am Freitag Abend eine Anzahl Mitglieder des Stickererverbandes im „Feldschloßchen“ hieselbst zu einer Versammlung eingefunden. Der Vorsitzende eröffnete dieselbe nach 9 Uhr und ertheilte zu Punkt 1 der Tagesordnung Herrn Verbandssecretär Ebert a. Schneeberg das Wort. Derselbe berichtete in längerer Rede über die von ihm bei den in fast allen Verwaltungsstellen vorgenommenen Revisionen getroffenen Zustände u. s. w. — Zu Punkt 2 giebt Herr Gläß Erläuterungen zu der geplanten Petition gegen den, dem Reichstage vorliegenden Antrag auf Abschaffung der Kinderarbeit in den Fabriken. Man stimmt allgemein zu, die Petition zu unterstützen. — Zu Punkt 3, Neuwahl eines Vorsitzenden, überträgt derselbe den Vorsitz an das Vorstandsmitglied Herrn Th. Härtel und begründet die von ihm beabsichtigte Berichtsleistung auf diesen Posten. Nachdem die Versammlung durch Acclamation ihr Einverständnis zu der bisherigen stets unparteiischen Leitung der Verbandsstelle durch den Vorsitzenden ausgesprochen, wird derselbe gebeten, die Geschäfte auch ferner wieder weiterzuführen. Durch Stimmeneinheit wird dieser Antrag unterstützt, sodas sich der Vorsitzende im Interesse der guten Sache verpflichtet fühlt, den Posten wieder zu übernehmen. — Es erfolgte noch ein längerer Austausch der Meinungen über Verbandsangelegenheiten, wonach um 11 Uhr die Versammlung geschlossen wurde.

— Auerbach. Der Diener des Oberforstmeisters v. Cotta, Namens Stolle, war am Donnerstag Nachmittag von seinem Herrn beauftragt worden, ein neuangelaufenes Pferd auszureiten. Stolle war als tüchtiger Reiter bekannt. In der Nähe des unteren Bahnhofes stürzte plötzlich Reiter und Pferd. Das Pferd war todt, ein Herzschlag hatte sein sofortiges Ende herbeigeführt. Stolle soll schwere innere Verletzungen erlitten haben, er mußte unter dem Pferd hervorgezogen und mittels Wagen in seine Wohnung gebracht werden.

— Kirchberg. Der vor Kurzem verstorbene langjährige Hauptmann der hiesigen Schützengilde, Hr. Imm. Schaufuß, hat der Schützengesellschaft ein großartiges Vermächtniß hinterlassen. Der Bewilligte bestimmte, daß eine auf das Schützenhaus für ihn eingetragene Hypothek, eine ziemliche Anzahl in seinem Besitze befindlicher Schützenhaus- und Schützenhausbaurmaktien im Gesamtbetrage von gegen 10,000 Mark zu Gunsten der Gesellschaft kassirt würden. Ferner schenkte er derselben noch ein an die Schützenhausgrundstücke angrenzendes Feldgrundstück. Wie wir hören, sind in dem Testamente des Herrn Schaufuß auch die hiesige Bürgerschule, der Frauenverein und die Feiw. Feuerwehr mit Schenkungen bedacht worden.